

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Kinder unter drei - Umsetzung & Materialien, Ausgabe: 14
Titel: Komm, erzähl mir was! - Erzählen ist mehr als Reden (16 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

- [Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de
- ✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach
- ☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377
- <http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>

Komm, erzähl mir was! – Erzählen ist mehr als Reden

→ ■ Praxiskarte 5.3

Christel Spitz-Güdden

Inhalt:

1. Sprache und Kommunikation
2. Erzählen ist mehr als Reden
3. Geschichten erzeugen Bilder
 - 3.1 Sprache und Kognition
 - 3.2 Sich selbst entdecken
4. Geschichten und Beziehung – wie gehört das zusammen?
 - 4.1 Die Persönlichkeit des Erzählers
 - 4.2 Geduld, Zeit und Ruhe
 - 4.3 Sprechfreude und Aussprache
 - 4.4 Kontakt zum Zuhörer
5. Regelmäßige Erzählrunden
 - 5.1 Kurzer Leitfaden zum Geschichtenerzählen
 - 5.2 Erzählmuster einer Geschichte
6. Literatur

*„Zeichnen ist Sprache für die Augen,
Sprache ist Malerei für das Ohr.“
(Joseph Joubert)*

1. Sprache und Kommunikation

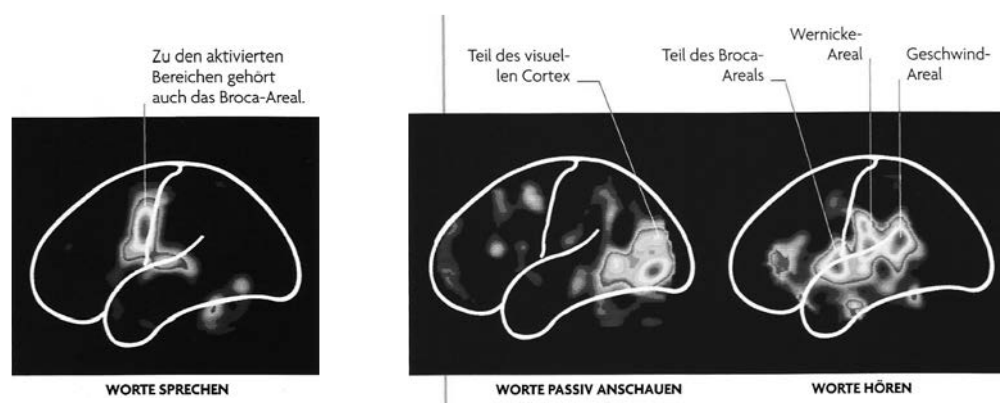
„Wir teilen anderen unsere Absichten auf verschiedenen Wegen mit. Überraschend viele Informationen können durch Gesten und Körpersprache übermittelt werden. Dies ist eine Fähigkeit, die der Mensch mit vielen Tieren teilt. Doch nur das menschliche Gehirn verfügt über Sprach-Areale. Wir verwenden sie nicht nur zum Sprechen, sondern auch zum Lesen und Schreiben. Diese beiden Fähigkeiten müssen wir zwar erlernen, aber mit

der Fähigkeit, zu sprechen und komplizierte Grammatikregeln zu befolgen, werden wir offenbar bereits geboren.“ (Carter 2009, S. 140)

Sprache ist für die Menschen das Mittel, um sich in der Gemeinschaft zu verständigen. Diese **Verständigung** erfolgt nicht nur über das gesprochene Wort, sondern auch über die Körperhaltung und die Mimik und Gestik. Informationen werden durch Sprache übermittelt, Gefühle werden sprachlich ausgedrückt. Auf diese Weise begleitet unsere Sprache uns ein Leben lang. Wenn man der Sprache nicht mächtig ist, wird es schwieriger, eigene Bedürfnisse zu artikulieren, Informationen auszutauschen und Gefühle zu beschreiben. Wir denken in unserer Sprache! Das heißt, dass durch die Sprache, durch Worte und Geschichten Bilder in unserem Kopf erzeugt werden.

Wir Menschen werden mit der Fähigkeit geboren, Sprache zu erlernen. Dennoch eignen wir uns die Sprache nicht einfach so an. Wir brauchen die **Beziehung** zu einem Menschen, um Sprache für uns selbst und als Ausdruck nicht nur zu entdecken, sondern auch in der Gemeinschaft zu nutzen. Denkprozesse werden durch vielfältige **Bilder** angeregt. Eine reichhaltige Sprache, wie sie in Märchen und Geschichten zum Ausdruck kommt, unterstützt den Prozess der Entwicklung von Bildern und der Verschaltung von Synapsen.

„Beim Verarbeiten von Sprache sind, je nach Aufgabe, unterschiedliche Gehirnbereiche aktiv. Die wichtigsten Areale werden jedoch nur tätig, wenn Sprache in Worte mit Bedeutung umgewandelt wird. Das Betrachten von Wörtern als reine Symbole umfasst nur Bereiche wie den visuellen Cortex, der eingehende visuelle Informationen verarbeitet. Gesprochene Worte aktivieren die Wernicke- und Geschwind-Areale, wo die empfangenen Laute in sinnvolle Informationen umgewandelt werden. Auch das Broca-Areal wird beim Zuhören deutlich aktiv, denn in gewissem Maße müssen die gehörten Worte ‚im Kopf‘ artikuliert werden, um sie verstehen zu können. Besonders gefordert ist das Broca-Areal beim Nachsprechen von Worten, während das Neubilden von Worten sowohl in den Wernicke- und Broca-Arealen als auch im Geschwind-Areal für hohe Aktivität sorgt.



Diese fMRT-Bilder zeigen verschiedene Aktivitätsmuster in den drei großen Sprachzentren, je nachdem, ob die Versuchsperson Worte hört oder ausspricht. Passives Anschauen von Worten, ohne deren Sinn zu erfassen, aktiviert die Sprachzentren dagegen nicht.“ (Carter 2009, S. 146)

2. Erzählen ist mehr als Reden

Das **Erzählen ist eine alte Kunst** – so alt wie die Menschheit. Noch vor der Entwicklung des Schriftbildes wurden Geschichten, Märchen und Weisheiten erzählt und so von Generation zu Generation weitergegeben. Noch vor 100 Jahren gehörte das Erzählen zu einer selbstverständlichen Fertigkeit von Volksschullehrern und Erzieher(inne)n. Nach und nach wurde das Erzählen jedoch durch das Vorlesen und später durch Audio-Kassetten und CDs verdrängt.

Das Erzählen von Alltagsgeschichten findet heute noch in gemütlichen Runden, z.B. im Freundeskreis, statt: Jeder möchte eine Geschichte (etwas Erlebtes) zum Besten geben. Diese Art von Unterhaltung ist nicht offiziell gesteuert – eine selbstverständliche Regel sorgt im Normalfall dafür, dass jeder zu Wort kommt und Gespräche wechselseitig verlaufen. Jeder Gesprächspartner kann also etwas zur Unterhaltung beisteuern.

Geschichten geben nicht einfach die Wirklichkeit wieder. Vielmehr **konstruieren** der Erzähler und der Zuhörer gleichermaßen eine **eigene Wirklichkeit**. Eindrucksvoll erzählte Geschichten, die von unglaublichen Verwicklungen handeln, faszinieren uns Menschen immer wieder aufs Neue. Durch derartige Geschichten wird unser selbstverständlicher Alltag durchbrochen, d.h. im Erzählen werden soziale Lebenswelten neu gemischt. Dies ist der Grund, wieso Geschichten für Kinder wie auch für Erwachsene so lustvoll und vergnüglich sind.

Das Hören von Geschichten regt die **Fantasie** der Kinder an. In Geschichten werden Träume und Wünsche konkretisiert. Man kann sich mit Figuren aus der Geschichte identifizieren, eigene Wahrnehmungen, Gefühle und Gedanken durch die Figuren ausdrücken und diese in der eigenen Vorstellungskraft ausleben. Kinder sind zunächst auf das Erzählen von Geschichten angewiesen, weil sie in deren Ablauf eine Regelmäßigkeit erleben. Erst danach sind sie in der Lage, selbst Geschichten zum Besten zu geben.

*„Vorstellungskraft ist wichtiger als Wissen.
Denn unser Wissen ist begrenzt,
während die Vorstellungskraft die gesamte Welt umfasst,
den Fortschritt stimuliert und evolutionäre Prozesse ins Leben ruft.“
(Albert Einstein)*